

1 Fünf Ereignisse

1.1 Baubeginn des Tian'anmen 1417

Bild 1.1.1

Das Tian'anmen, „Tor zum Himmlischen Frieden“, ist der Eingang zur „Verbotenen Stadt“, dem Gelände des Kaiserpalastes in Peking. Der Baubeginn war im Jahr 1417 unter dem Kaiser Yongle, dem 3. Kaiser der Ming-Dynastie. Knapp 200 Jahre später wurde es bei der Revolte am Ende der Ming-Dynastie zerstört, aber Anfang der Nachfolge-Dynastie (Qing) wiedererrichtet. Das Gebäude spielte eine symbolträchtige Rolle im Kaiserreich, aber auch im modernen China, denn von hier aus wurde am 1.10.1949 die Volksrepublik durch Mao Zedong proklamiert.

Wegen Baufälligkeit wurde im Dezember 1969 das Original abgerissen und April 1970 originalgetreu wieder aufgebaut. Die geheime Aktion unter dem Vorwand von Reinigung und Renovierung wurde von Zhou-Enlai, dem damaligen Premierminister, geleitet. Erst 2000 wurde der Sachverhalt von Journalisten aufgeklärt.

Tian'anmen-Zwischenfall: Am 8.1.1976 starb Zhou-Enlai. Bei einer Trauerfeier zu seinem Andenken am 5.4.1976 wurden Kränze und Blumen am Tian'anmen niedergelegt. Die Aktion wurde politisch interpretiert und von der Polizei aufgelöst. Blumen und Kränze wurden entfernt.

Vom Tian'anmen ist der Tian'anmen-Platz zu unterscheiden. Daran knüpft sich die Bezeichnung des Tian'anmen-Patz-Massakers. Dies meint eine von einer Studentengruppe ausgehende Aufrührerbewegung, die etwa vom 21.4. bis zum 5.6.1989 dauerte. Am 3.6. und 4.6. wurde sie vom Militär mit Gewalt niedergeschlagen. Der Ablauf ist weitgehend aufgeklärt, aber die Beurteilung bleibt umstritten. Selbst die Zahl der Todesopfer ist unklar. Meldungen und Schätzungen schwanken zwischen 200 und 3000. Trotz des Namens wurde nicht auf dem Tian'anmen-Platz selbst geschossen, sondern in anderen Stadtteilen, vor allem westlich des Platzes und auch in anderen Städten wie z.B. Schanghai.

1.2 Portugiesen beginnen die Kolonie Macao 1517

Bild 1.2.1 Alvarez

Fernão Pires de Andrade soll am 15.8.1517 als erster Portugiese in China angekommen sein, so erfährt man im Internet. Dies ist so nicht ganz richtig. Schon im Mai 1513 landete Jorge Álvarez nahe Macao (China) an einem nicht genau identifizierten Ort Tamão im Perfluss-Delta. Er starb 1521 in Tamão. 1516 lassen sich die Portugiesen endgültig in der späteren Kolonie Macao nieder. Die Landeshoheit bleibt bis 1887 bei China.

Fernão Pires de Andrade startete am 17.6.1517 im Auftrag des portugiesischen Königs Manuel I. mit 7 Kanonenbooten nach China und landete am **15.8.1517** in der gleichen Gegend, wahrscheinlich dem gleichen Ort Tamão. Hundert Jahre später (**1617**) begann der Festungsbau.

Heutige Wahrzeichen von Macao:

Die Pauluskirche (Jesuitenbau 1602, Fassade 1620 von Spinola) ist seit 1835 Ruine durch Brand.

Die Kathedrale Santo Domingo wurde 1587 erbaut.

Der älteste Leuchtturm in China, Farol da Guia und die dabei stehende Kapelle stammen von 1622 aus der Zeit des „Holländerkrieges“.

Bild 1.2.2 Festung

Bild 1.2.3 St. Paul

Bild 1.2.4 Santo Domingo

Bild 1.2.5 Leuchtturm

1.3 Erste Ausgrabungen im Tal der Könige 1817

Nach Napoleons Ägyptenexpedition, die 1801 endete, waren das Tal der Könige und andere wichtige archäologische Plätze in Ägypten zwar bekannt geworden, aber praktisch noch nicht näher untersucht. Die Reihe der großen Ausgrabungen begann mit dem Italiener Giovanni Battista Belzoni. Er gelangte am 1.8.1817 in den Tempel von Abu Simbel (nahe Theben), nachdem er die den Eingang verschüttenden Sandmassen entfernt hatte. Der Tempel war 3 Jahre zuvor von J.L. Burckhardt entdeckt worden (siehe unten „fünf Todesfälle 1817“). Heute ist er auf eine Insel im Nassersee verlagert.

Dann wandte sich Belzoni dem Tal der Könige zu, wo ihm am 18.10.1817 die Freilegung des Grabes von Sethos I. (19. Dynastie) gelang. Er konnte nachweisen, dass das Grab schon vor Jahrhunderten durch Grabräuber geplündert worden war. Trotzdem war der wissenschaftliche Ertrag außerordentlich, vor allem durch die vollständige Bemalung und Beschriftung der Wände.

1.4 Katastrophale Explosion in Halifax 1917

Am 6.12.1917 Im Hafen von Halifax (Kanada) sieß der französische Frachter „Mont Blanc“, der mit Kriegsmunition beladen war (1. Weltkrieg!), darunter z.B. 200 t Trinitrotoluol und 2300 t Trinitrophenol, mit einem norwegischen Schiff „Imo“ zusammen. Die Mont Blanc geriet in Brand und explodierte. Dabei gab es fast 2000 Tote. Ein Erdbeben und ein Tsunami wurden ausgelöst. Die Katastrophe gilt als die größte nichtnatürliche, nichtatomare Explosion der Geschichte.

1.5 H.A. Bühler kauft die Ruine Sponeck 1917

Sponeck: In der Gemarkung Jechtingen (Kaiserstuhl) lauf einem nach Westen zum Rhein hin exponierten Sporn aus essexitischem Tiefengestein steht in etwa 190 mÜNN die Ruine der Burg Sponeck.

Hier wurde ca. 370 n.Chr. unter Kaiser Valentinian I. ein römisches Kastell erbaut und hat über das Jahr 400 hinaus bestanden. Dann wurde es wahrscheinlich von Alemannen, später von Franken bis ins 10. Jh. weiter benutzt, schließlich ist es verfallen (archäologische Grabungen 1976-79). Im 13. Jh. (nach 1280) wurde darüber eine Höhenburg erbaut (Herildebrand oder Hildebrand de Spanecke 1302 urkundlich genannt).

Nach 1333 Übergang an die Grafen von Württemberg bis zur Vertreibung von Herzog Ulrich (etwa 1520), 1525 im Besitz von Caspar Fabri, 1540 im Besitz von Jacob von Berckheim. Etwa 1550 kam die Burg zurück an Württemberg (Mömpelgard-Linie), vielleicht war die Burg damals schon baufällig. Die nach der Burg benannten Grafen von Sponeck waren mit den Württembergern verwandt. 1806 kam der Besitz an Baden. Wohl kurz vor 1800 bekam Adlerwirt Sebastian Sichler die Burg zu Erblehen und behielt sie auch in Badischer Zeit gegen Zahlung einer Ablösung. **1917** kaufte Hans Adolf Bühler die Burg, baute sie neu aus und bewohnte sie. Sie ist heute noch im Familienbesitz.

Der Maler Hans Adolf Bühler (1877 Steinen – 1951 Sponeck):

Schüler von Hans Thoma, seit 1914 Professor in Karlsruhe, Vertreter des Symbolismus, sein Schüler war Julius Bissier; Bühlers malerische Themen waren: Portrait, Landschaft, Natur, Kosmos, Schöpfung, Kreislauf des Lebens, Märchen und germanische Sage, auch religiöse Themen; Techniken: Tempera, Radierung, Lithographie. Er war vehement nationalistisch und rassistisch, später Vertreter der nationalsozialistischen Kunstpolitik, verdamnte u. a. so bedeutende Künstler wie Corinth, Liebermann und Slevogt. Er war Chefredakteur der nationalsozialistischen Kunstzeitschrift „Das Bild“.

Zwei Hauptwerke:

1. „Prometheus“ (1909-11) Fresko vor der Aula der Universität Freiburg
2. „Der getreue Eckart“ (1935-39) ebendort ein Stockwerk höher, im Krieg zerstört.

2 Drei Geburtstage

2.1 d'Alembert geb. 1717

Jean-Baptiste le Rond d'Alembert (16.11.1717 – 29.10.1783) war Mathematiker, Physiker, Philosoph der Aufklärung, gemeinsam mit Diderot Herausgeber der Encyclopédie. An diesem Projekt arbeitete er von 1745 bis 1759, als er sich im Streit zurückzog. Bis dahin hatte er 1309 Artikel geschrieben.

Wichtige Werke:

Mémoires sur le calcul intégral 1739

Traité de dynamique 1743

Recherche sur les cordes vibrantes 1747

Discours préliminaire de l'Encyclopédie 1751

Elements de musique 1752

Essais sur les éléments de philosophie 1759

Opuscles mathématiques 1761-1780 (8 Bände)

Encyclopédie: Das lexikalische Großprojekt im Frankreich des 18. Jahrhunderts. Etwa 70000 Artikel in 35 Bänden von 144 Autoren im Geiste der Aufklärung (siehe auch Gedenkanklässe 2013 unter Nr. 2.3).

2.2 Wilhelm v. Humboldt geb. 1767

Bild 2.2.1 Briefmarke s.u.

Friedrich Wilhelm von Humboldt (22.6.1767 – 8.4.1835) war Wissenschaftler, Schriftsteller, Politiker.

Politische Tätigkeit: 1801-1808 preußischer Gesandter in Rom. 1809-10 im Rahmen der Stein-Hardenbergschen Reformen verantwortlich für das Bildungswesen begründete er das später nach ihm benannte dreistufige System von Grundschule, Fortbildungsschule und Universität, wobei er den Begriff der Allgemeinbildung betonte. Er gründete die Berliner Universität, die im Oktober 1810 den Lehrbetrieb aufnahm. Damals hieß sie Friedrich-Wilhelm-Universität (nach König Fr.-W. III.), heute Humboldt-Universität. Grundlage sollten die Einheit von Forschung und Lehre, sowie die völlige inhaltliche Unabhängigkeit vom Staat sein. Als er sich nicht voll durchsetzen konnte, trat er zurück und wieder in diplomatischen Dienst als Gesandter in Wien, wo er bis zur Konfrontation mit Metternich und Hardenberg 1815 beim Wiener Kongress wirkte. Für das Jahr 1819 war er noch Minister in Berlin, wo er aber mit seinen liberalen Anschauungen scheiterte. Er wurde ohne Pensionsansprüche entlassen.

Wissenschaftliche Leistung: W. v. Humboldt beschäftigte sich v.a. ab 1820 mit Sprachen-Forschung. Er gilt als der Begründer der vergleichenden Sprachwissenschaft. Die nachhaltig wirksame Unterscheidung von isolierenden, agglutinierenden und flektierenden Sprachen geht auf ihn zurück. Dass er sich beim Versuch, diese Klassifizierung mit einer Entwicklungsgeschichte in Einklang zu bringen, in Widersprüche verwickelte, merkte er schließlich selbst. Unter den europäischen Sprachen bezog er auch so ungewöhnliche mit ein wie Baskisch, unter den außereuropäischen z.B. Altägyptisch, Chinesisch, Altjavanisch, Sanskrit und die südamerikanischen Eingeborensprachen.

Frage nach seinem Geburtshaus: bei Stadtführungen in Berlin wurde ein Gebäude am Gendarmenmarkt (**Bild 2.2.2**) als W.v. Humboldts Geburtshaus und später **Akademie der DDR** vorgestellt. Dies ist so nicht richtig. Das Haus ist erst nach 1900 erbaut und seit 1992 Sitz der **BBAW** (=Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften). W.v. H. soll in Potsdam geboren sein, vielleicht im „Kabinetthaus“ Am Neuen Markt 1. Andererseits ist ein heute nicht mehr stehendes Haus in Berlin-Mitte Jägerstr. 22 das Geburtshaus des jüngeren Bruders Alexander v. H. und zugleich ehemaliges Hauptgebäude der **Akademie der Wissenschaften der DDR**. So kommen Verwechslungen zustande!

Abb.: Am 2.5.1953 in Berlin erschienene Sonderbriefmarke W.v. Humboldt, Entwurf Goldammer nach einer Lithographie von F. Krüger 1810.

2.3 J.F. Kennedy geb. 1917

John F. Kennedy (29.5.1917 Brookline Mass. – 22.11.1963 Dallas Texas), 35. Präsident der USA
Über Kennedy ist in diesem Jahr soviel gesagt und über Rundfunk und Fernsehen gesendet worden, dass wir darüber hinweggehen und uns nur der nebensächlichen Frage zuwenden, was das F. in seinem Namen bedeute. Man hat sich ja daran gewöhnt, dass Amerikaner als zweiten Vornamen noch einen einzelnen Buchstaben führen. Manchmal ist dieser auch tatsächlich Anfangsbuchstabe eines Vornamens. Aber hier bedeutet F. nicht etwa Foster oder Francis, sondern Fitzgerald und das ist gar kein Vorname, sondern der Geburts-Familiennamen seiner Mutter. Die Kennedys wie die Fitzgeralds sind irischer Abstammung, aber aus irischer Sicht waren die Fitzgeralds sehr viel vornehmer als die Kennedys. Das Denkmal für Rose Fitzgerald-Kennedy, das wir abbilden, steht im Rosenpark von Tralee (Kerry/Irland), obwohl diese Rose nicht die vielbesungene „Rose von Tralee“ ist.

Bild 2.3.1 Rose Fitzgerald

3 Vier Todestage

3.1 Tod der „Kammerboten“ 917

Wer waren die Kammerboten? Zwei Brüder Erchanger und Berchtold, Nachkommen der ehemaligen alemannischen Herzogsfamilie der Alaholfinger, waren unter König Konrad I. (zwischen Karolingern und Ottonen) Verwalter des königlichen Kammergutes in Schwaben und daher Kammerboten genannt, außerdem Konrads Schwäger. Im Streit um eine Erneuerung des Herzogtums waren sie die aussichtsreichsten Anwärter, seit sie 913 am Lech einen spektakulären Sieg über die Ungarn errungen hatten. In diesem Zusammenhang bauten sie die Burg auf dem Hohentwiel stärker aus.

Struktur des Herzogtum-Streits: König Konrad als Vertreter des Reichs versuchte jede Machtverlagerung auf regionale Herzöge zu verhindern. Bischof Salomon III. von Konstanz, Kanzler des Königs, verfolgte die Reichspolitik noch entschiedener als der König selbst, nicht zuletzt in eigenem kirchlichem Interesse. Die Herzogs-Anwärter aus der Sippe der Alaholfinger hatten ernstzunehmende Konkurrenten in den Burcharden aus Rätien (Hunfridingen). Die Fehden wogten hin und her und wurden auch militärisch ausgetragen. Eine Belagerung des Hohentwiel 915 blieb ohne Erfolg.

Der Verrat: Im September 916 wurden die Kammerboten zur Reichssynode in Hohenaltheim (Nördlinger Ries) geladen, um einen versöhnenden Kompromiss auszuhandeln. Dort wurden sie jedoch gefangen gesetzt und am **21. Januar 917** auf Betreiben des Bischofs Salomon in „Adinga“ enthauptet (Bericht in der Chronik Hermanns des Lahmen). Der Ort Adinga wird teils als Ötlingen bei Kirchheim, teils als Aldingen im nördlichen Hegau gedeutet.

Die Folgen: Diese Art der Konfliktlösung hat der Reichspolitik nichts eingebracht. Die Ungarn fielen erneut in Alemannien ein und verwüsteten z.B. Basel (siehe weiter unten). Die Ausschaltung der Kammerboten führte nur dazu, dass bald danach die Burcharde Herzöge wurden.

3.2 Julius Echter von Mespelbrunn gest. 1617

Julius Echter von Mespelbrunn (18.3.1545 Mespelbrunn -13.9.1617 Würzburg) Fürstbischof von Würzburg seit 1573, bekannt vor allem durch seine rege Bautätigkeit und die Gründung der Universität.

Mespelbrunn ist ein Wasserschloss im Spessart.

Architektur: Er ließ die Festung Marienberg zu einem Schloss ausbauen (Bitte nicht mit der Residenz verwechseln, die erst im 18. Jh. unter Schönborn durch Balthasar Neumann erbaut wurde). Er mischte in einem eigenwilligen Stil die damalige Renaissance mit historisierender Gotik. In seiner Diözese Würzburg ließ er viele Kirchen erbauen, die vor allem die besondere Turmgestalt gemeinsam haben. Der sogenannte Echter-Turm hat einen quadratischen Grundriss, meist drei durch Gesimse abgetrennte Stockwerke und ein Schieferdach in Form eines achteckigen, spitz zulaufenden hohen Helms, der an seiner Basis schmaler ist als das Turmhaupt, was durch einen flachen Anfangsteil bewirkt wird, der selbst aus einiger Entfernung von unten nicht sichtbar ist. Es gibt heute noch weit über 100 solcher Echter-Türme im unterfränkischen Gebiet zwischen Taubertal, Spessart, Rhön und Steigerwald.

Bild 3.2 .1 Echerturm

Politik: Julius Echter gehörte zu den rigorosesten Verfechtern der Gegenreformation. Unter seiner Herrschaft wurden die Protestanten zu Rück-Konversion oder zum Auswandern gezwungen. Auch die Juden vertrieb er aus Würzburg. Er reformierte auf dem Verordnungsweg die kirchliche Verwaltung, wobei er auch protestantische Kirchenordnungen übernahm. Weil er zugleich auch weltlicher Fürst war, verband sich damit die Reform der zivilen Verwaltung und der Rechtsprechung.

Wissenschaft: Die 1672 bei einem Großbrand in der Festung Marienberg zerstörte Hofbibliothek hat Julius Echter wiedererrichtet und neu mit Buchbeständen gefüllt. Die schätzungsweise 3000 Bände wurden aber im 30-jährigen Krieg von schwedischen Truppen geplündert. Knapp die Hälfte ist verschollen, die andere Hälfte weit zerstreut, der größte Teil in der UB Uppsala, aber auch in vielen anderen Ländern, nur 43 Bände befinden sich noch in Würzburg (in der UB).

Die Universität Würzburg wurde 1582 von Julius Echter gegründet, obwohl es eine schon 1402 gegründete Vorgängeruniversität gegeben hatte, die aber infolge schlechter Entwicklung nach wenigen Jahrzehnten wieder aufgelöst wurde.

3.3 Maria Sibylla Merian gest. 1717

Bild 3.3.1 Rittersporneule

Maria Sibylla Merian (2.4.1647 Frankfurt a.M.-13.1.1717 Amsterdam) wurde als Malerin und Naturforscherin bekannt. Die Familie Merian ist seit dem 15. Jh. in Basel angesiedelt und entstammt wahrscheinlich dem unmittelbaren Umland (Basler Jura). Matthäus Merian übersiedelte 1625 nach Frankfurt und führte das damals größte Verlagshaus. Er gab auch die Topografia Germaniae heraus mit den berühmten oft von ihm selbst entworfenen Kupferstichen von Städteansichten. Er war der Vater Maria Sibyllas. Schon in früher Jugend lernte sie in Aquarellen und Kupferstichen Blumen und Insekten zugleich künstlerisch und wissenschaftlich genau darzustellen. Besonders beschäftigte sie sich mit der Metamorphose von Schmetterlingen. Durch Kontakt mit pietistischen Kreisen lebte sie viele Jahre in den Niederlanden (Schloss Waltha 1686-1699). Durch Vermittlung von dort konnte sie zwei Jahre (1699-1701) in die Niederländische Kolonie Surinam reisen. Nach ihrer Rückkehr bis zu ihrem Tod lebte sie in Amsterdam. Aufgrund ihrer mitgebrachten Zeichnungen und Präparate schuf sie dort ihr Hauptwerk „Metamorphosis Insectorum Surinamensium“, das 1705 in ihrem eigenen Verlag erschien.

3.4 Auguste Rodin gest. 1917

Auguste Rodin (12.11.1840 Paris -17.11.1917 Meudon bei Paris), französischer Bildhauer, gilt als Vater der modernen Plastik. Er begann als Autodidakt, dann folgten ein paar Lehrjahre bei einem Lehrmeister, von dem er sich 1870 im Streit trennte. Zugleich hatte er seine ersten Erfolge und öffentlichen Aufträge. Nach einer Studienreise in Italien 1875-1876 und einer Tätigkeit für die Porzellanmanufaktur Sèvres 1879-1882 arbeitete er nur noch selbständig. Bei der Pariser Weltausstellung 1900 hatte er seinen eigenen Pavillon mit 171 Ausstellungsobjekten. 1905-1906 war Rainer Maria Rilke sein Privatsekretär. Sein wohl bedeutendster Schüler war kurzfristig (1906-1907) Constantin Brâncuși (siehe unseren Gesprächsabend am 29.9.2011). Unter seinen vielen Werken ist bei uns wohl das bekannteste „Die Bürger von Calais“ (1889-1895), wohl weil einer der 12 Originalgüsse (1943-1948) im Hof des Basler Kunstmuseums steht, der Erstguss steht in Calais. **Bild 3.4.1** zeigt eine Schulkasse 1957 vor dieser Plastik in Basel. Zum 100. Geburtstag wurde eine 2€-Gedenkmünze geprägt (**Bild 3.4.2**).

4 Einige andere Ereignisse und Personen

417 Galla Placidia heiratet Constantius III.

Bilder Mausoleum 4.1.1 und 4.1.2

Galla Placidia (388-450), Tochter von Kaiser Theodosius I. und Mutter von Kaiser Valentinian III. Von 425 bis etwa 437 war sie Regentin des Weströmischen Reichs. Constantius war Heermeister (ein Vorläufer des späteren Aëtius) und aufgrund der Ehe (Zwangsehe gegen den Protest der Braut Galla Placidia) Mitkaiser neben Honorius, dem Bruder Galla Placidias. Aus der Ehe entstammte Valentinian III. Constantius starb 421 kurz nach seiner Erhebung zum Augustus.

917 Basel wird von den Ungarn zerstört. Siehe oben 3.1 Kammerboten.

1117 Erdbeben von Verona am 3.1.1117, europaweite Schäden?

Es soll das stärkste Beben in N-Italien in der Geschichte gewesen sein. Angeblich sollen zugleich an vielen Orten in Oberitalien, aber auch in der Schweiz, in Süddeutschland (z.B. Konstanz), in den Niederlanden, Frankreich, Böhmen und Portugal schwere Erdbeben stattgefunden haben, die Gebäude zum Einsturz brachten. Teils heißt es, dass sie 40 Tage gedauert hätten, aber die historischen Berichte widersprechen sich auch. Vermutlich war es ein komplexeres geotektonisches Geschehen, das an vielen Orten Europas nahezu gleichzeitig mehrere Erdbeben auslöste.

1217 Belagerung von Toulouse

Im Zuge der Katharerriege (Kreuzzug 1209-1229) wurde Toulouse, als Hauptstadt des Grafen Raimund VI. durch ein Kreuzfahrerheer unter Simon IV. von Montfort etwa ein Jahr lang erfolglos belagert, wobei Simon selbst am 25.7.1218 umkam.

Typisch für Toulouse zu allen Zeiten sind die Ziegelsteinbauten.

Bilder 4.2.1 und 4.2.2

1317 Ende des „Großen Hungers“

Im Verlauf der „Kleinen Eiszeit“ gibt es immer wieder Berichte über mehrjährige Klimakatastrophen mit Missernten und Hungersnot als Folge. Wir besprachen z.B. das „Jahr ohne Sommer 1816“ bei der letztjährigen Rückschau. Zu diesen Katastrophen gehört auch der „Große Hunger“ von 1313-1317. Während bei anderen Fällen inzwischen vorausgegangene schwere Vulkanausbrüche als Ursachen wahrscheinlich gemacht werden konnten, fehlt bisher ein Hinweis auf ein solches Ereignis im frühen 14. Jahrhundert. Mehrere – wenn auch geografisch unsichere – Hinweise gibt es nur vor 1300 und um etwa 1450. Auch 1258 war ein „Jahr ohne Sommer“ wohl aufgrund der großen Vulkanexplosion des Samalas auf der indonesischen Insel Lombok von 1257, der seinen nächsten großen Ausbruch 1452 gehabt haben soll.

1517 Luthers 95 Thesen

Über diesen „Beginn der Reformation“ wurde das ganze Jahr über soviel berichtet, dass wir hier darauf verzichten und nur anmerken, dass ein Annageln an die Kirchentür von Wittenberg historisch weder belegbar noch wahrscheinlich ist, dass jedoch die Thesen unter dem Titel „Disputatio pro declaratione virtutis indulgentiarum“ (also lateinisch!) einem Brief an Albrecht v. Brandenburg Erzbischof von Mainz und Magdeburg beigelegt waren, der nicht antwortete, worauf Luther sie an Bekannte weitergab, die sie eigenmächtig veröffentlichten.

1517 Entdeckung Yucatans.

Eine Information aus dem Internet besagt, am 8.2.1517 habe Francisco Hernandez de Cordoba Yucatan entdeckt. Das Jahr stimmt, aber nicht das Datum (bei Wikipedia inzwischen halbwegs richtig gestellt auf den 4. März). Gemäß Bernal Diaz del Castillo (dt. Bearbeitung von 1847) wurde am 1.3.1517 (beachte: Daten julianisch) zum erstenmal Festland gesichtet. Es heißt dort „am 8.2. verließen wir die Havanna (auf Cuba)“. Am 4.3. fand der erste Kontakt mit den Einheimischen statt.

1617 drei weitere Todesfälle: Concino Concini, Prospero Alpino, Pocahontas

Concino Concini Marquis d'Ancre (1576 Florenz -24.4.1617 Paris) war der einflussreichste Höfling unter Maria von Medici. Vor allem nach der Ermordung Heinrichs IV. beherrschte er praktisch die Regierung Frankreichs, war öffentlich verhasst, weil er sich übermäßig bereicherte und sehr arrogant auftrat, wurde im Einverständnis mit dem König Louis XIII am 24. April 1617 von der Palastwache verhaftet und sofort erschossen.

Prospero Alpino (23.11.1553 Marostica/Venezia -6.2.1617 Padua) war ab 1594 an der Universität von Padua Professor für die *lettura die semplici* (=Vorlesung über Heilpflanzen) und ab 1603 Direktor des Botanischen Gartens Padua (1545 als „orto dei semplici“ angelegt, erster wissenschaftlich botanischer Garten; *semplici* = die Einfachen meint die gewöhnlichen Heilpflanzen; ein *Simplizist* war eine Art Volksapotheker, der diese Einfachen anwendete und nicht etwa die Besonderen, die auch besondere Kenntnisse erforderten, weil sie z.B. hochgiftig waren oder sehr exotisch). Prospero Alpino schrieb u.a. „*de plantis Aegypti liber*“ (1592) von 1580 bis 1584 hielt er sich in Ägypten auf. An der Dattelpalme bewies er, dass Pflanzen zwei Geschlechter haben und dass die weiblichen von den männlichen bestäubt werden müssen, um Früchte zu tragen, Siehe auch unsere Exkursion zur Ausstellung „*Theatrum Botanicum*“ in Überlingen 2005.

Pocahontas (vermutlich 1595 mit Namen Matoaka -21.3.1617 Gravesend/Kent, England) war Tochter des Oberhäuptlings der Pohatan-Konföderation (12 Indianerstämme in Virginia). Nach der Gründung von Jamestown, der ersten britischen Siedlung auf amerikanischen Boden, vor allem unter dem Kolonisten-Anführer John Smith (1607-09), wirkte sie mehrfach als Vermittlerin zwischen den Pohatan und den Siedlern, auch als Lehrerin der Sprache und der Essbarkeit einheimischer Pflanzen. Sie wurde 1613 von den Engländern gefangen genommen und – wahrscheinlich zwangsweise – getauft auf den Namen Rebecca, dann aber wieder freigelassen. Sie wurde 1614 mit dem Tabakpflanzer John Rolfe verheiratet. Es war keine Liebesheirat, sondern eine politische zwecks Friedensschluss zwischen den Eingeborenen und den Siedlern. Rebecca Rolfe kam 1616 als Botschafterin ihres Vaters an den Königshof in London, wo sie – einziger Fall dieser Art – als Indianerprinzessin von königlichem Geblüt anerkannt wurde. Zugleich wurde ihre Ehe mit dem nichtadligen John Rolfe missbilligt. Bei den Vorbereitungen zu ihrer Rückreise starb sie an einer Krankheit, vielleicht Lungenentzündung, Typhus oder was immer. Sie bekam über ihren Sohn Thomas Rolfe viele Nachfahren, die wegen der erfolgten Anerkennung als königlich (s.o.!) von vorn herein in die Oberschicht Virginias aufstiegen, darunter z.B. 2 Präsidentengattinnen und ein Präsident: Edith Bolling-Wilson, zweite Frau von Woodrow Wilson; Nancy Robbins-Reagan, Frau von Ronald Reagan; George W. Bush.

1717 drei weitere Geburtstage: Maria Theresia, Winckelmann, Pius VI.

Kaiserin Maria Theresia (13.5.1717 Wien -29.11.1780 Wien) ist so viel besprochen, dass ihre Leistungen und historische Bedeutung hier als bekannt vorausgesetzt werden. Nur ein bemerkenswerter dynastischer Punkt sei hervorgehoben: streng nach dem Gesetz war sie nicht Kaiserin, sondern nur Erzherzogin von Österreich und Königin von Ungarn und Böhmen, und auch dies war nur möglich durch die 1713 erlassene „*Pragmatische Sanktion*“, welche die weibliche Erbfolge für Habsburger Fürsten zuließ, aber keine Gütigkeit für das Reich hatte. Sie setzte jedoch durch, dass ihr Ehemann zum Kaiser gekrönt wurde. Damit wurde sie gewohnheitsmäßig als Kaiserin tituliert, in ihrem Fall auch sachlich zu recht, da sie die Regierungsgeschäfte allein führte. Dieser Ehemann, Kaiser Franz I., war ursprünglich Franz Stephan Herzog von Lothringen. Die Hochzeit war mit einem europäischen Länder-Ringtausch und Kuhhandel verbunden: Franz musste auf Lothringen verzichten und wurde durch Toskana entschädigt. Der gewählte polnische König Stanislaus Leszczynski bekam Lothringen, damit der Sohn Augusts des Starken als August III. König von Polen werden konnte (siehe Exkursionskriptum Nancy 2002).

Johann Joachim Winckelmann (9.12.1717 Stendal – ermordet 8.6.1768 Triest) war Archäologe und Schriftsteller der Aufklärung. Er gilt als der Begründer der Archäologie und Kunstgeschichte als Wissenschaft und als Vater des deutschen Klassizismus. Seine Eigenart war die außerordentliche Hochschätzung der griechischen Antike und der Schönheit als Sinn der Kunst. Das idealisierende

Schlagwort „edle Einfalt, stille Größe“ geht auf ihn zurück. Als erster betrachtete er die Kunst auch unter dem Aspekt der Entwicklung. Er hatte großen Einfluss auf Goethe.

Papst Pius VI. (27.12.1717 Cesena -29.8.1799 Valence) war zuerst mit den Josephinischen Reformen aus Wien und dann mit der Französischen Revolution konfrontiert. Dabei blieb er der hergebrachten päpstlichen Politik verhaftet. Die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte lehnte er heftig ab. Nach längeren Auseinandersetzungen nahm Napoleon ihn gefangen. Er starb in der Zitadelle von Valence.

1717 Weihnachtsflut an der Nordsee

Aufgrund eines Orkantiefs aus dem Nordatlantik setzten am Abend des 24.12. schwere NW-Stürme plötzlich ein und verstärkten sich über die Nacht. Sie trafen zeitlich mit der Flutphase des Tidehochwassers zusammen. Auf großen Küstenabschnitten der Nordsee brachen die Deiche. Das Hinterland wurde bis in die Geest hinein überschwemmt. In den Häfen an der Küste war der Wasserstand bis zu 4m über dem durchschnittlichen Höchststand einer Flut angestiegen. Die auf historischen Berichten beruhenden Schätzungen gehen von mindestens 11000 Todesopfern aus.

1817 Fürst Pückler-Muskau heiratet Lucie v. Hardenberg

Diese Heirat am 9.10.1817 wurde zu einer Sternstunde der Gartenarchitektur. Obwohl Fürst Pückler allein für die beispielhaften Parkanlagen von Schloss Muskau (Oberlausitz) berühmt ist, war es seine Frau Lucie, die vielleicht nicht bei der Grundidee, aber bei der Durchführung den entscheidenden Beitrag zum Gelingen leistete, sowohl mit ihrem Vermögen als auch mit ihrem unermüdlichen Einsatz bei der Leitung der Arbeiten in Abwesenheit des Fürsten.

Bilder: 4.3.1 Schloss, 4.3.2 Park, 4.3.3 Denkmal

1817 fünf Geburtstage: Velazquez, Herwegh, Thoreau, Storm, Mommsen

Diego Velázquez (vor dem 6.6.1599 Sevilla -6.8.1660 Madrid) Barockmaler, vor allem berühmt für seine Portraits. Sein Stil nahm bereits Tendenzen des Naturalismus vorweg, seine Technik verweist zum Teil ebenso auf Impressionismus und Pointillismus. Er hatte großen Einfluss auf die späteren Maler Goya, Manet, Picasso, Dalí.

Georg Herwegh (31.5.1817 Stuttgart -7.4.1875 Lichtental) revolutionärer Dichter, gilt als einer der Wegbereiter der Märzrevolution von 1848. In den 1840-er Jahren stand er in Kontakt mit Bakunin, Engels, Feuerbach, Heine, Lamartine und Marx. Im April 1848 beteiligte er sich mit einer eigenen Freischar am Heckeraufstand. Später war er an der Gründung des ADAV (Vorläufer der SPD) beteiligt. Seine etwas pathetische Sprache war zeitbedingt und nicht immer konform zu seiner Intention. Aus seinem „Bundeslied“ stammt der vielzitierte Spruch (zum Streikaufruf) „Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will“.

Henry David Thoreau (12.7.1817.-6.5.1862 Concord/Mass) Schriftsteller (Klassiker des Essays), Historiker und Philosoph, Einfluss Emersons, Aussteiger („Walden“), Abolitionist, Prediger des zivilen Ungehorsams (z.B. Kopfsteuerverweigerung), gelegentliche Tätigkeit als Landvermesser, Naturforscher, Vortragsreisender, Inspiration für spätere (z.B. Tolstoi, Gandhi, Dolci, Luther King, sowie die Umweltbewegung des späten 20. Jh.). Zu seinem 150. Geburtstag erschien die abgebildete Sonderbriefmarke der USA 1967. **Bild 4.4.1**

Theodor Storm (14.9.1817 Husum -4.7.1888 Hademarschen) Jurist und Schriftsteller, einer der wichtigsten deutschsprachigen Vertreter des Realismus, bekannt durch Lyrik und Novellen. Einige der bekanntesten Werke: Immensee (1849), Viola tricolor (1874), Aquis submersus (1876), Der Schimmelreiter (1888), Bulemanns Haus (Märchen 1862).

Theodor Mommsen (30.11.1817 Garding/Schleswig -1.11.1903 Berli-Charlottenburg) war Jurist und Historiker, der bedeutendste Altertumswissenschaftler des 19. Jahrhunderts, vor allem auf dem Gebiet der römischen Geschichte. Unter seiner Leitung begann 1892 die Erforschung des Limes. Für seine dreibändige „Römische Geschichte“ (1854-1856) bekam er 1902 den Nobelpreis für Literatur. Als liberaler Politiker war er Abgeordneter im preußischen Landtag und anschließend im Reichstag, wandte sich gegen Antisemitismus und Imperialismus.

1817 fünf Todesfälle: Dalberg, Jung-Stilling, Madame de Staël, Burckhardt, Leopold v. Anhalt-Dessau

Karl Theodor v. Dalberg (8.2.1744 Mannheim -10.2.1817 Regensburg) war einer der letzten großen Kirchenfürsten auf deutschem Boden, Erzbischof und Kurfürst von Mainz, Fürstbischof von Konstanz, Bischof von Worms und von Regensburg, Reichskanzler. Er sympathisierte mit der Napoleonischen Neuordnung und machte sich bei der Kurie unbeliebt. Starke Nachwirkungen hatte sein Tod vor allem in Konstanz (siehe auch Wessenberg in Gedenkanlässe 2010).

Johann Heinrich Jung-Stilling (12.9.1740 Grund/Siegerland -2.4.1817 Karlsruhe) Augenarzt, Schriftsteller und akademischer Lehrer sowie Lehrbuchverfasser ökonomischer Gebiete wie technischer Wirtschaft, Finanzkunde, Land- und Forstwirtschaft, Tiermedizin. Er war mit Goethe befreundet und schrieb Romane mit pietistischem Gedankengut.

Germaine de Staël-Holstein (22.4.1766-14.7.1817 Paris) Schriftstellerin schweizerischer Herkunft, schrieb Werke erzählenden, philosophischen und politischen Charakters, wegweisend für die moderne Literaturwissenschaft, insbesondere Literatursoziologie. Sehr bekannt und in Frankreich einflussreich war ihr Buch „De l'Allemagne“ („Über Deutschland“ 1813).

Jean Louis Burckhardt (24.11.1784 Lausanne -15.10.1817 Kairo) abenteuerlicher Forschungsreisender im Orient mit Auftrag der britischen Afrikagesellschaft, Entdecker der Ruinen von Petra (1812) und des Tempels von Abu Simbel in Ägypten (1814). Siehe auch Petra in Gedenkanlässe 2012.

Leopold III. v. Anhalt-Dessau (10.8.1740-9.8.1827 Dessau) regierender Fürst ab 1758, ab 1807 Herzog, Muster eines „aufgeklärten Monarchen“. Aufgrund seiner Bildungsreisen vor Regierungsantritt reformierte er seinen Kleinstaat in jeder Hinsicht (Bildung, Land- und Forstwirtschaft, Gesundheits-, Sozial- und Verkehrswesen). Er baute klassizistisch im Sinne Winckelmanns und ließ die Landschaft großräumig gestalten, bis heute bleibende Besonderheit ist das Dessau-Wörlitzer Gartenreich.

1917 Russische Revolution (Februar und Oktober): das ganze Jahr ausgiebig besprochen, hier nur drei Zeitmarken: 2.-3.3. Abdankung des Zaren; 27.3.-3.4.1917 Lenins Reise von Zürich nach Petrograd. 25.10.1917 Signalschuss der Aurora.

1917 fünf Geburtstage: Wieland Wagner, Sielmann, Steinbuch, Indira Gandhi, Böll

Wieland Wagner (5.1.1917 Bayreuth -17.10.1966 München) Enkel von Richard Wagner, Regisseur und Bühnenbildner, der zunächst im NS-Stil arbeitete, aber nach dem Krieg völlig umschwenkte und das „Neue Bayreuth“ propagierte wobei durch Abstraktion und Stilisierung auf der Bühne die Musik in den Vordergrund gerückt wurde.

Heinz Sielmann (2.6.1917 Rheydt -6.10.2006 München) Zoologe und Tierfilmer, zeitweise Zusammenarbeit mit Konrad Lorenz und Irenäus Eibl-Eibesfeldt, machte weltweit spektakuläre Tierfilme und dann eine lange Fernsehserie. Er war Initiator des Projektes „Grünes Band Deutschland“.

Karl Steinbuch (15.6.1917 Cannstatt -4.6.2005 Ettlingen) Kybernetiker, Nachrichtentechniker, 1958-1980 an der TH Karlsruhe. Bezeichnungen wie „Lernmatrix“ und „Informatik“ gehen auf ihn zurück. Seit etwa 1960 betätigte er sich zunehmend in der „Zukunftsforschung“ und begann sich politisch zu engagieren. Sein Buch „Falsch programmiert“ wurde viel gelesen, markierte aber zugleich einen Übergang zugleich zu konservativer wie zu technokratischer Sicht. Nachdem er zunächst noch eine gewisse Nähe zur SPD zeigte, bewegte er sich in den 70-er Jahren immer weiter nach rechts, agitierte gegen „ökologische“ Tendenzen, Gleichstellung der Frauen u.dgl. In den 80-er und 90-er Jahren suchte er die Nähe von NPD und den „Republikanern“ und publizierte in rechtsextremistischen Verlagen.

Indira Gandhi (19.11.1917 Allahabad – ermordet 31.10.1984 Neu-Delhi) Tochter von Pandit Nehru, indische Premierministerin 1966-1977 und 1980-1984, verhielt sich weitgehend realpolitisch, setzte sich dennoch Vorwürfen autoritären Regierens aus. Sie scheiterte am aufkommenden Separatismus der Sikh-Bewegung im Punjab. Von Anhängern dieser Gruppe wurde sie zu Beginn eines Interviews mit Peter Ustinov ermordet.

Heinrich Böll (21.12.1917 Köln -16.7.1985 Langenbroich) Schriftsteller, Literatur-Nobelpreis 1972, wichtige Werke sind viele Kurzgeschichten der frühen Nachkriegszeit, Romane z.B.: Wo warst du Adam? (1951), Und sagte kein einziges Wort (1953), Billard um halb zehn (1959), Ansichten eines Clowns (1963), Gruppenbild mit Dame (1971)

5 Die Zeit reicht wohl nicht mehr für

5.2.1917 erste Verfassung Mexikos verkündet

6.4.1917 USA tritt in den 1. Weltkrieg ein

6.-8.4.1917 Gründung der USPD

15.-29.4.1917 erste Mustermesse Basel

2.-19.6.1917 Stockholmer Friedenskonferenz erfolglos

Teilnehmer z.B.: Camille Huysmans aus Belgien und der Holländer Pieter Jelles Troelstra.

Aus Deutschland waren zum Rumpfkongress sowohl Vertreter der MSPD (Philipp Scheidemann, Hermann Müller und andere) wie auch der USPD (Hugo Haase, Eduard Bernstein, Karl Kautsky, Joseph Herzfeld, Arthur Stadthagen, Georg Ledebour, Oskar Cohn, Robert Wengels und Adolf Hofer) angereist. Aus Österreich nahm etwa Karl Seitz teil. In wichtigen Ländern weigerten sich die Regierungen, wie z. B. der britische Premier Lloyd George, die Regierung Frankreichs und der USA Pässe an die Abgeordneten, die teilnehmen wollten, auszugeben.

4.6.1917 erster Pulitzer-Preis verliehen

2.11.1917 Lansing-Ishii-Abkommen (USA-Japan gegen China)

22.12.1917 Normenausschuss der deutschen Industrie gegründet (später: DIN)

1917 weitere fünf Todesfälle:

Buffalo Bill (William Frederick Cody)

Ferdinand Graf von Zeppelin (8.7.1838 Konstanz -8.3.1917 Berlin)

Franz Brentano (16.1.1838 Marienberg bei Boppard -17.3. Zürich) Philosoph (Psychologie) Stichwort: Intentionalität; Einfluss auf E. Husserl, W. Dilthey, S. Freud, Th. G. Masaryk, M. Heidegger.

Emil Adolf von Behring (15.3.1854 Haansdorf/Westpreußen -31.3.1917 Marburg) Mediziner, Immunologe, Begründer der Schutzimpfung, Nobelpreis 1901 (erster Nobelpreis für Medizin).

Edgar Degas (19.7.1834-27.9.1917 Paris) Maler und Bildhauer, eigener persönlicher Stil zeitgleich mit dem Impressionismus.